

welches Ludwig XIV., der „Glänzende“, sich in der Nähe von Paris erbauen ließ.

Versailles und Paris — welche Gegensätze! — Millionen hatte Ludwig XIV. für den Bau verschwendet und dann inmitten dieser Herrlichkeiten Platz genommen, um der Berührung mit dem von ihm verachteten Volke überhoben zu sein. Friedrich Wilhelm und Luise hatten sich dagegen nach Paris zurückgezogen, um unter dem Volke zu leben und so wenig als nur irgend möglich von dem Franzosentum in der Atmosphäre des Hofes zu sehen und zu hören. Dort Überhebung und Verachtung des Volkes — hier Liebe zum Volke und ungekünstelte Hingabe. Versailles bleibt in der Erinnerung der Völker ein Ort der Schande und des Schreckens — Paris leuchtet noch heutigen Tages in den Überlieferungen für alle Edeldenkenden wie ein freundlicher Stern.

Viertes Kapitel.

Der Schluß des Jahres 1796 sowie das Jahr 1797 brachten für das königliche Haus Tage der Trauer in reichem Maße. Zuerst raffte ein hitziges Fieber am 28. December 1796 nach kurzem Krankenlager den Bruder des Kronprinzen, den Schwager der Kronprinzessin, Prinz Ludwig, dahin. Nach nur dreijähriger Ehe hinterließ er in Prinzessin Friederike eine kaum neunzehnjährige Witwe. So sehr erschütterte dieser Todesfall das Gemüt des kronprinzlichen Bruders, daß er selbst in schwere Krankheit verfiel, Luise aber war dadurch zu der herzlichen Teilnahme an der Trauer ihres so plötzlich und so jung verschiedenem Schwagers Königin Luise.